

Leserbrief von Prof. Dr. Heijo Klein, 22.11.2006

GA 8.11. und 20.11.2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu der vielfach vertretenen Propagierung eines „Hauses der Bildung“ hinter dem Bahnhof an der Quantiusstraße erscheinen die beiden Beiträge (im Bonner „General-Anzeiger“ vom 8. und 20. 11.) mit dem beliebten Gegensatzpaar „Neu gegen Alt“ recht bezeichnend. Den Beitrag vom 8.11. „Wir brauchen keine zweite Museumsmeile – Einzelhandel geht ins Gericht mit selbsternannten Denkmalschützern und fordert Unterstützung der Politik“ mag man als einen solchen zum Elften im Elften auffassen, wenn Herr Kleinfeld von „selbsternannten Denkmalschützern“ schreibt. Eine Gegendarstellung von Dr. Dallinger wurde m.W. nicht veröffentlicht. Darf man denn als Bonner Bürger sich nicht zum Baudenkmal des Alten Stadthauses äußern, das von Bürgern der Stadt einst finanziert und nun zugunsten kurzatmiger Haushaltspolitik ‚verscherbelt‘ werden soll? Also nach preußischer Art „Maul halten“? Auch mutet die Forderung von Einzelhandelsvertretern schon recht seltsam an, die Stadt möge durch Überlassung des Alten Stadthauses dem (offenbar notleidenden) Handel helfen. Was soll man von ‚Unternehmern‘ halten, die auf derlei Almosen angewiesen sind?

Doch zur Sache: Das Alte Stadthaus ist ein Glanzstück des späten Historismus gerade hier in Bonn. Als eines der wenigen Bauten entging es weitgehend der Zerstörung im 2. Weltkrieg. Sein herunter gekommener Zustand ist kein Argument, denn Bauten müssen gepflegt werden, das weiß zumindest jeder Hausbesitzer. Wer sein Haus verkommen lässt, ist selber schuld.

Warum das Alte Stadthaus erhalten? Es wurde von dem damals bekannten Architekten German Bestelmeyer (1874-1942) 1922-25 erbaut, der auch das Eingangsbauwerk des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg errichtete. Bestelmeyer plante einen repräsentativen Zugang zur Stadt von Norden her: auf der hier noch erhaltenen barocken Bastion und im weiträumigen Gegenüber zur heutigen Universität auf der dort nicht mehr sichtbaren Südbastion. Dem ehemaligen Kurfürstlichen Schloss als damaligen Verwaltungssitz des Kurstaates setzte er das Stadthaus als selbstbewusstes Zeichen der Stadt Bonn und ihrer Bürger entgegen

und antwortete den Bauformen des einstigen Schlosses mit Türmen und den charakteristischen Dachformen.

Dass die Stadt mit einer rasch verbrauchten Geldsumme ihr eigenes Haus dem Einzelhandel übereigne, erscheint unverantwortlich gegenüber der eigenen Geschichte. Denn diese manifestiert sich auch und für alle sichtbar in ihren historischen Bauten. Was wäre Bonn ohne das Münster und das kurfürstliche Schloss? Eine Stadt mit 2000jähriger Geschichte wird kaum durch neue Verwaltungs- und Geschäftsbauten repräsentiert –wäre auch wenig attraktiv für den Tourismus .

Das Alte Stadthaus wäre ein idealer Ort für das unbestritten sinnvolle „Haus der Bildung“. Durch seine Lage nahe dem zentralen Münsterplatz, auch nahe dem Hauptbahnhof und dem Neuen Stadthaus wäre es zugleich ein ideales ‚Haus der Bürger‘. Wenn mit Geschichte verbundene Kultur ernst genommen wird, müsste der Stadt der Umbau ihres Alten Stadthauses, das selbst Raum für moderate Erweiterungen bietet, dieses wert sein. Dass solches geht, zeigen nicht nur die Bonner Universität, sondern zahlreiche „Altbauten“ mit moderner Umnutzung in historischen Städten. Das visionäre Bild vom Haus am Bahnhof im gestrigen General-Anzeiger (das auch nur die Fassade wiedergibt) bietet hierfür keinen Ersatz. Auf die Mildtätigkeit eines Investors zu hoffen, erscheint geradezu abenteuerlich. Denn wie hoch ist die Jahresmiete? Wie nach den vertraglichen 15 Jahren? Stößt man dann vielleicht aus Kostengründen jenen Teil ab, der nur eine „freiwillige Leistung“ der Kommune ist? Über das geplante „Haus der Bildung“ hinter dem Bahnhof wird man wie üblich nur scheinbar informiert. Es wäre traurig und der einstigen Hauptstadt unangemessen, wenn das Alte Stadthaus (und auch das derzeitige Volkshochschulgebäude) auf lange Sicht dem Schicksal der Villa Dahm und wohl auch dem des „Metropol“ folgen würde. –

mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Heijo Klein

Vorsitzender des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins